

Gastuniversität: Université de Poitiers

Studiengang: „Kunst, Musik und Medien: Vermittlung und Organisation“ (5. FS) und „Romanische Kulturen: Kommunikation, Sprache, Literatur“

Auslandsaufenthalt im WiSe 2018/19

Vor dem Auslandsaufenthalt

Bewerbungsphase

Du bist dir noch unsicher, ob ein Auslandsaufenthalt überhaupt für dich in Frage kommt? Denk nicht lang darüber nach und bewirb dich (mit deiner Bewerbung bekundest du lediglich dein Interesse an einem Platz, von dem du innerhalb einer gewissen Frist immer noch zurücktreten kannst).

Hast du dich erstmal entschieden, dich an einer Gastuniversität im europäischen Ausland zu bewerben, solltest du im Vorfeld besonders auf drei Punkte Acht geben. Werde dir zunächst bewusst, welche sprachlichen Kenntnisse du besitzt und treffe vor diesem Hintergrund eine Auswahl der in Frage kommenden Gastuniversitäten. Mache dich in einem nächsten Schritt mit dem Vorlesungsverzeichnis deiner „Top“-Gastuniversitäten vertraut, um festzustellen, ob das Kursangebot überhaupt mit deinen zu absolvierenden Kursen in der Heimatuniversität übereinstimmt. Sollte dies nicht der Fall sein, überlege dir, ob eine Verlängerung deines Studiums für dich in Frage kommt. Kleiner Tipp: Deine Koordinatorin Frau Sourjikova ist in der offenen Sprechstunde immer anzutreffen und hält nützliche Infos bereit, die dir bei der Entscheidung weiterhelfen können.

Ein ganz persönlicher Tipp: Da du Module immer vollständig abschließen solltest, kannst du eventuell Kurse vorziehen, was mir zum Beispiel ein angenehmeres letztes Semester mit Bachelorarbeit beschert hat.

Nach der Zusage

Nach der Zusage kannst du dich scheinbar vor Informationen und abzuarbeitenden Punkten kaum retten. Lass dich davon nicht abschrecken. Auch hier gilt, du bekommst von allen Seiten Unterstützung, wenn du sie erfragst. Einige Punkte fallen mir noch ein, die du bereits in Marburg in die Wege leiten kannst/solltest: *Auslandskrankenversicherung*, *Learning Agreement* (hierbei kannst du dich an den vergangenen Semesterangeboten auf der Website der Université de Poitiers orientieren, die gut strukturiert und transparent sind) gut mit Koordinatorin abstimmen und (vorläufig) bestätigen lassen, den *Semesterbeitrag* fürs Folgesemester zahlen und ggf. einen *Rückstellungsantrag* für das Marburger Semesterticket ausfüllen und bei der Asta einreichen (lohnt sich allerdings nur, falls du noch ein Auslandspraktikum machen magst). Puh, ganz schön viel? Das stimmt! Das Gute ist, so kannst du dir viel Ärger im Vorfeld ersparen. Nun zu denjenigen Punkten, die du zunächst von Marburg aus koordinieren kannst, aber vor Ort in Poitiers nochmals angehen musst: *Unterkunft*, *Visale*, *Bankkonto*, *Caf*, *(Vitalis)*. Diese Punkte erwähne ich zu einem späteren Zeitpunkt etwas genauer.

Ein ganz persönlicher Tipp: Die Fahrt mit dem TGV nach Poitiers bietet sich mit nur einem Umstieg in Paris (ich bin von Stuttgart aus gereist) an. Wenn du es liebst, deine Freizeit mit reisen zu füllen, kann ich dir das TGV Max Abonnement ans Herz legen. Monatlich zahlst du 79€, kannst monatlich sechs Reservierungen umsonst tätigen und das Abo gegen einen Aufpreis von 15€ nach drei Monaten kündigen.

Du solltest dich vor deinem Aufenthalt fragen, ob du dich sprachlich „fit“ genug fühlst, um in der französischen Sprache zu studieren und zu leben (B1/B2 ist ein gutes Maß zu Beginn). Denn das Erlebnis steht bei dieser Erfahrung im Vordergrund. Und du wirst feststellen, wie vielfältig diese Sprache ist und gleichzeitig wie schwierig es ist, sein Gehör zu trainieren, um sich auch in den Kursen wohlfühlen. Mit ein bisschen Geduld erreichst du allerdings schnell den Punkt, alles souverän zu verstehen und „angekommen zu sein.“ Zur Unterstützung bietet die Université de Poitiers vor Semesterstart sowohl einen Intensivkurs (aufgepasst: Fristen und Kosten), als auch semesterbegleitende Sprachkurse an, in denen du dich üben kannst, über die ich allerdings nicht urteilen kann, weil ich sie nicht besucht habe.

Im Ausland

Unterkunft

Cité Roche d'Argent — Studentenwohnheim. Kann ich empfehlen. Ich hatte ein *chambre 3 fonction* mit Bad und Gemeinschaftsküche (9m²), die günstigste Variante (bei mir 233€ monatlich), dieses Wohnheim zu bewohnen. Etwas größere Zimmer mit einer eigenen Küchenzeile gibt es hier auch, ist aber nicht zwingend nötig, da man sich ohnehin oft zum gemeinsamen Kochen und quatschen in der Gemeinschaftsküche trifft (zumindest war das bei uns ein stark frequentierter Treffpunkt). Die Lage ist einfach perfekt, eine Bushaltestelle direkt vor der Tür, um gemütlich zum Campus zu fahren; die Innenstadt in nur 10 Gehminuten in die andere Richtung erreichbar; und im Wohnheim selbst ist auch immer etwas los. Mit der Wohnungssuche kannst du, wie erwähnt, bereits in Marburg loslegen. Dabei ist Frau Sabrina Delb deine Ansprechpartnerin Nr. 1. Sie stellt dir in mehreren Emails Informationen bereit und kümmert sich um dich, wenn du dich für einen Wohnheimplatz entscheidest. Dabei löst sie auch gleich dein Problem, eine gute Bank zu finden, weil sie dir ein günstiges Kooperationsangebot der *Crédit Agricole* empfiehlt, über das du gleich noch eine *Assurance d'habitation* abschließen kannst, die im Wohnheim verpflichtend und natürlich auch in deinem persönlichen Interesse ist. Ein kleines Plus gegenüber anderen Wohnheimen, es gibt in den Gemeinschaftsräumen im Untergeschoss WLAN, auf dem Zimmer selbst leider nur LAN (ich musste mir hierfür einen Adapter für mein Laptop anschaffen, da ich keinen Kabelanschluss habe, aber ist alles kein Problem).

Ein ganz persönlicher Tipp: Du magst deinen Aufenthalt mit vielen weiteren Kulturen teilen, dann kann ich dir einen Platz im Wohnheim einfach nur empfehlen. Bezüglich der Bank hatte ich keine Schwierigkeiten, allerdings lief es bei Kommilitonen teilweise wohl nicht so gut, was den Erhalt der Pin deiner Bankkarte oder ähnliches betrifft. Sei also hinterher und überwinde das Gefühl, jemandem „auf den Keks zu gehen“.

Studium an der Gasthochschule

Wenn man mit den Worten „Kommen Sie doch immer zu mir, für die Partnerstadt haben wir ein ganz besonderes Empfinden.“ (Sabrina Delb) empfangen wird, kann doch eigentlich nichts mehr schief gehen, denkt man. Doch!! Bürokratie ist bekanntlich so eine Sache in Frankreich, und ja, das spürt man an den teils sehr veralteten Strukturen der Universität und den eingefahrenen Konzepten. Hier heißt es, sich auf das Erlebnis einlassen und ein wenig „Deutschlichkeit“ abschütteln. Zugegebenermaßen war wohl etwas unglücklich, dass die französische Koordinatorin Isabelle Aabkari erst zum Wintersemester 2018/19 frisch an der Universität im Bereich der Auslandsstudierendenbetreuung eingestellt wurde. Daher fiel die Orientierung zu Beginn etwas schwer. Im Verlauf des Semesters hat sich Isabelle Aabkari allerdings als sehr hilfsbereite, offene und organisierte Person herausgestellt, die immer für das Wohl eines jeden Studenten sorgt.

Man sollte mit dem Bewusstsein nach Frankreich fahren, dass einem in den Kursen und Modulen grundsätzlich mehr abverlangt wird, als man es aus Marburg kennt. Der Stundenplan ist bekanntlich sehr voll und das intensiv vorbereitete Learning Agreement größtenteils hinfällig, das ist aber normal. Warum so voll? Beachte, dass das Vorlesungsverzeichnis meist nur die CM's angibt (= zwei Kurse), dazu gehören aber auch immer zwei Seminare (ein Modul = vier Kurse: <http://formations.univ-poitiers.fr/fr/index/licence-XA/licence-XA/licence-histoire-de-l-art-et-archeologie-program-licence-histoire-de-l-art-et-archeologie.html#programContent846d1ab5-2dc3-4ef9-9e0c-32d51f3eae72-3>). Einen Platz in den Kursen bekommst du aus Erfahrung immer. Bei den TD's (Seminaren) gibt es immer mehrere Möglichkeiten, wähle hier einfach deinen Favoriten und geh nach der ersten Stunde zum Prof und sag ihm, dass du ERASMUSstudent/in bist, das funktioniert dann in der Regel. Bezüglich der Prüfungen gibt es verschiedene Typen: *dossier*, *contrôle continu*, *exposé* oder *examen final*. Ersteres wirkt wie eine Hausarbeit, ist im Prinzip aber eine Art Erörterung eines bestimmten Themas. Das *contrôle continu* (Achtung: hierbei können bereits Inhalte aus dem CM abgeprüft werden), das *exposé* und das *dossier* können Teil des TD's sein. Das *examen final* findet während der zwei großen Prüfungsphasen in der Woche vor den Weihnachtsferien und in einer Woche im Januar statt, hierbei werden die Inhalte der Vorlesungen teilweise in vierstündigen Klausuren abgefragt.

Studieren in Frankreich ist mit einem „Vollzeitjob“ gleichzusetzen, was mir persönlich vor dem Hintergrund eines *intensiven Erlebnisses* sehr gut gefallen hat. Besonders das wunderbar abgestimmte Kursangebot (Raphaël Tassin ist bei den Kunstkursen äußerst zu empfehlen) hat mich enorm begeistert. Manche nennen es verschult, und ja, das ist es auch, aber

selten habe ich eine derartige inhaltliche Verknüpfung von Vorlesung (CM) und Seminar (TD) in Marburg feststellen können. Damit hat Frankreich es geschafft, mein vorher eher limitiertes Interesse an der Kunst und ihrer Vielfalt, zu entfachen.

Auch das Studieren an zwei verschiedenen Fachbereichen ist kein Problem. Du solltest dich nur einmal beim Fachbereich Lettres et Langues (das wird wahrscheinlich dein zweiter Fachbereich sein, wenn du Medienkurse belegen möchtest) im Büro der Relations internationales melden und deine Kurse mit denen koordinieren, hier ist Frau Nathalie Marquand zuständig.

Ein ganz persönlicher Tipp: Zögere auf keinen Fall, wenn du merkst, es sind dir zu viele Kurse. Melde dich schnellstmöglich bei Frau Sourjikova und sie wird dir entgegenkommen, die 30 ECTS Punkte sind in einem Semester quasi nicht machbar. Zum Ende unserer großen Prüfungsphase habe ich dann auch endlich verstanden, warum die Franzosen in vielen Prüfungen so entspannt sind und teilweise einfach ein leeres Blatt abgeben: Insgesamt müssen sie einen Schnitt von 10/20 Punkten im Semester erreichen, während bei uns die Note jeden Kurses die 10 Punkte nicht unterschreiten darf (französisches Notensystem).

Alltag und Freizeit

Und hier kommt der Grund, warum man sich mit dem Studieren in Poitiers nicht überfordern sollte: Das reiche Kulturangebot. Poitiers ist zwar klein und erinnert in vielen Momenten an Marburg, aber an Möglichkeiten zum Ausgehen, Tanzen, Konzerte besuchen, Museen besichtigen, Sporteln, Action und reisen fehlt es keinesfalls. Zunächst bietet die Uni ein breit gefächertes Angebot an vielfältigen Konzerten (Rock, Klassik etc.), Sportevents wie dem Color Campus oder den Nuits du sport, aber auch Events, die dem Ausprobieren neuer Sprachen dienen (Café linguistique) etc. Über den Unisport kannst du neu Sportarten entdecken, hier musst du sehr schnell sein (wie in Marburg). Auch ESN organisiert regelmäßig nette Kneipenabende oder gar Tagesausflüge in verschiedene Städte; zum Kennenlernen von Menschen top, allerdings lässt die Organisation leider eher zu wünschen übrig, bzw. sie ist „sehr französisch“. Also besser auf eigene Faust mit Freunden die Region erkunden (zu empfehlen: La Rochelle, Nantes, Tours, Château de Chenonceau, Bordeaux und natürlich Paris).

Im Krankheitsfall kannst du dich zunächst an die universitäre medizinische Versorgung wenden (Gebäude C4), sollten sie dir hier nicht weiterhelfen können, kann ich dir empfehlen, direkt zur Urgence beim Krankenhaus in Campusnähe (Buslinie 1) zu fahren. Hier solltest du allerdings sehr viel Zeit einplanen. Bei einem praktizierenden Arzt musst du normalerweise die Behandlung direkt bar auf die Hand zahlen.

Ein ganz persönlicher Tipp: Selbst, wenn du es nicht unbedingt brauchst, auf das Busticket für 20€ für ein ganzes Jahr brauchst du nicht verzichten. Hierfür kannst du dir einfach bei der Mairie de Poitiers eine Bescheinigung geben lassen, die dich berechtigt, bei Vitalis eine réduction zu bekommen. Das funktioniert allerdings erst in Verbindung mit dem Caf, dem Wohngeld, was dir in Frankreich zusteht, selbst, wenn du im Inland kein Bafög erhältst. Kümmere dich also frühestmöglich um alles rund ums Thema Caf (eine mehrsprachige Geburtsurkunde ist hierbei von Vorteil), denn die beanspruchen sehr viel Zeit, lassen dich sehr lang warten und kosten dich viele Nerven.

Nach der Rückkehr

Wenn ich sagen würde, mein Auslandsaufenthalt war rundum super, müsste ich lügen. Er hatte Höhen und Tiefen, bringt dich absolut an deine Grenzen und darüber hinaus. Ich kann mich an keine Zeit bisher erinnern, in der ich mich so intensiv mit mir selbst, mit einer fremden Kultur (und gereist bin ich schon viel) und im Umkehrschluss reflektierend mit meiner eigenen Kultur auseinandergesetzt habe. Also war es doch eine einzigartige Erfahrung und die Möglichkeit schlechthin, für mehrere Monate im Ausland zu leben. Dieser Auslandsaufenthalt hat mir bewiesen, dass wir uns der Diversität, die uns Europa offenbart, gar nicht oder nur selten bewusst sind. Europa hat etwas, was beispielsweise die USA oder China (hier kann ich aus Erfahrung sprechen) nicht haben – ähnliche Strukturen im großen Ganzen und dennoch Individualität, Kultur und Mentalität innerhalb der Mikrostrukturen dieses europäischen Geflechts. Besonders die Gepflogenheiten der Université de Poitiers betreffend, gibt es auch keine bessere Art, um die Abläufe seiner Heimatuniversität schätzen und einschätzen zu lernen und dem letzten Semester mit Freuden entgegenzutreten.